

GEMEINDEBOTE

Juni
bis August
2020

STARKE GEMEINSCHAFT

Nehmen Sie sich
gerne eine
Andacht mit
nach Hause

Foto: Rita Gerstenberg-Braune

Neuigkeiten aus der Gemeinde
 [christuskirche.othmarschen](https://www.facebook.com/christuskirche.othmarschen)
www.christuskirche-othmarschen.de
 [christuskircheothmarschen](https://www.instagram.com/christuskircheothmarschen)

Christuskirche
Othmarschen



Liebe Leserin, lieber Leser,
wir sitzen alle in einem Boot, hieß es in den letzten Wochen
immer wieder. Aber auf Abstand.
Manche unterm Rettungsschirm, manche nicht.

Susann Kropf erzählt auf der gegenüberliegenden Seite,
was wir in diesen Wochen tun, um Ihnen auf Abstand nahe zu
kommen, den digital natives und denen, die nicht wandern im
Digi-Tal. Wir staunen, wie viele in unserem Stadtteil
zusammenrücken und füreinander da sind. Das ist großartig!

02

Viele von uns kennen die Anweisungen freundlicher Stewardessen,
sich bei Druckverlust in der Kabine zunächst die Maske
übers eigene Gesicht zu ziehen. Nur so können wir auch dem
Menschen helfen, der neben uns sitzt.

Manche von uns mögen jetzt in diesem nächsten Stadium
angekommen sein: Wir haben das getan, was wir für unsere
eigene Sicherheit tun konnten. Nun ist der Mensch neben uns
dran - in den Unterkünften für Wohnungslose in unserer Stadt,
in den Flüchtlingslagern, in ärmeren Ländern, für die bislang
niemand einen Rettungsschirm aufspannte.

Kirchliche Gemeinschaft wird dort stark, wo sie sich stark für
andere macht. Denn Glaube ist eben keine Privatsache. Oder
wie Bonhoeffer sagt: Kirche ist immer Kirche für andere.

Wir freuen uns über Anregungen, Lob und Kritik
und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

Das Redaktionsteam



DASEIN, DABEISEIN, SEHEN UND HÖREN

Was macht unsere Kirche eigentlich in Zeiten von Corona?
Welche Hilfe bieten wir an und welche Möglichkeit haben wir, gemeinsam Andachten zu feiern,
auch wenn wir uns nicht treffen können?
In diesem Artikel geben wir Ihnen einen kleinen Einblick in unsere momentane Arbeit.

Momentan spricht man oft davon, dass es eine Zeit vor Corona gab. In der Zeit vor Corona haben wir uns in Gottesdiensten und Gruppen getroffen, haben gemeinsam geredet, gefeiert und gebetet. Wir haben uns auf viele Dinge in diesem Jahr gefreut, das gemeinsame Osterfest, die Konfirmationen, Gemeindeausflüge, Konzerte...

Nun sind wir mitten in der Zeit von Corona und sind gezwungen, andere Wege zu gehen. Die Corona-Pandemie hat unser alltägliches Leben massiv verändert. Viele sind verunsichert. Viele sorgen sich um Angehörige und bangen um ihre wirtschaftliche Existenz. Andere arbeiten bis zur Erschöpfung, um unsere Grundversorgung am Laufen zu halten. Unser Zusammenleben steht Kopf. Nähe und Nächstenliebe leben wir nur aus dem sicheren Abstand heraus. Wir wollen einander nicht gefährden. Wir wollen dem Virus so wenige Chancen zur Verbreitung geben wie möglich. Und doch wollen wir auch sehen, ob und wie es in nächster Zeit möglich sein wird, dass unser kirchliches Leben wieder aufblühen kann. Natürlich wird dies nur in aller Vorsicht geschehen, denn wir sind uns als Gemeinde der Verantwortung, die wir tragen, bewusst.

Als Kirche sind wir für Sie da. Analog und digital. Einige Beispiele, wie wir versuchen, momentan Kontakt zu den Menschen in unserer Gemeinde zu halten, möchte ich Ihnen gern vorstellen: **Die Kantorei** hat einen eigenen Besuchskreis gebildet, um sich gegenseitig zu sehen und über den Gartenzaun hinweg (und damit mit ausreichend Sicherheitsabstand) zu fragen, wie es geht und ob man Hilfe braucht. **Ein kleines Netzwerk von Ehrenamtlichen** kümmert sich darüber hinaus sehr engagiert um Menschen, die Hilfe bei Einkäufen oder anderen Dingen des alltäglichen Lebens brauchen. Oft hilft schon ein offenes Ohr, um die Sorgen loslassen zu können. „Denn schon ein kleines Lied kann die Dunkelheit vertreiben“, soll Franz von Assisi gesagt haben. Deshalb **musizieren** wir immer dienstags für die Bewohner*innen der Ernst & Claere Jung Stiftung vor den Fenstern des Hauses. Diese Menschen liegen uns besonders am Herzen, da ein Besuch zurzeit nicht möglich ist und auch die wöchentlichen Gottesdienste leider pausieren.

Für alle, denen die eigenen vier Wände zu eng werden und die gern spazieren gehen, haben wir einen Tipp: **Unsere Kirche ist jeden Tag von 10-22 Uhr geöffnet**. Sie sind herzlich eingeladen, hier zur Ruhe zu kommen, zu beten oder eine Kerze anzuzünden. Darüber hinaus finden Sie jedes Wochenende eine von Pastor Münscher gestaltete **Andacht „to go“** an der offenen Seitentür unserer Kirche. Nehmen Sie sich diese gern mit nach Hause, so können wir getrennt feiern und sind in unserem Glauben dennoch verbunden. Und wer es gern kürzer mag, der findet an der Kirche **Mutworte „to go“** aus der Bibel. Die kann man sich gut einstecken und mitnehmen. Außerdem haben wir unsere **Schaukästen** aktiviert, damit Sie immer auf dem neuesten Stand sind.

Wir gehen in dieser Zeit auch neue Wege der Gemeindearbeit und bieten auf der **Homepage** viele weiterführende Informationen an. Hier finden Sie unter anderem ein gutes Wort für jeden Tag, geschrieben von den Pastor*innen des Hamburger Westens. Wir haben darüber hinaus einen **Instagram- und YouTube-Kanal** ins Leben gerufen. Natürlich pflegen wir auch weiterhin unsere **Facebookseite**. Wem es fehlt, die Stimmen unserer Mitarbeitenden in der Gemeinde zu hören, dem sei unser neuer **Podcastkanal „Couchchurching“** ans Herz gelegt, Sie finden ihn auf unserer Homepage und allen gängigen Podcast-Apps. Hier können Sie jeden Donnerstag eine kurze Andacht genießen.

Wir freuen uns sehr, wenn wir nun Ihr Interesse geweckt haben und Sie uns gern unterstützen! Melden Sie sich gern bei Pastor Martin Hofmann oder Pastorin Susann Kropf. Wir werden wohl eine lange Zeit weit von einem „normalen“ Gemeindeleben entfernt sein, dennoch möchten wir mit Ihnen verbunden bleiben. Bei Sorgen oder Nöten sind wir, Martin Hofmann und Susann Kropf, immer ansprechbar. Mit unseren Angeboten möchten wir Mut machen, einander zu stärken und die Hoffnung und das Wissen wach halten, dass wir mit Gott und untereinander verbunden sind. Gott lässt uns auch in diesen Wochen und Monaten nicht aus seiner Hand. Gerade jetzt nicht!

Ihre Pastorin Susann Kropf

PASTOR em. HELMUT REIER 80 JAHRE



Foto: Sophie Reier

Am 9. April 2020 beging Pastor Helmut Reier seinen 80. Geburtstag im Kreise seiner Familie mit Kindern und Enkeln. Die geplante Feier mit großer Gäste- und Freundesschar musste Corona-bedingt, wie so vieles andere, ausfallen.

Pastor Reier kam nach vorherigen Stationen in Kopenhagen und Lübeck 1976 in unsere Gemeinde. Neben den vielfältigen seelsorgerischen Aufgaben setzte er bald Akzente mit Interessengebieten, die über Jahrzehnte beständig gepflegt wurden. Die theologisch-wissenschaftliche Beschäftigung mit dem christlich-jüdischen Dialog ist ihm von früh an ein ernstes Anliegen geblieben und in interessante Vorträge und Schriften eingeflossen.

Früh versammelte er um sich die Gruppe 33 (die Zahl steht für das Durchschnittsalter der damaligen Gründungsmitglieder), die noch heute existiert und nicht nur als alljährlicher verlässlicher Akteur beim Adventsbasar in Erscheinung tritt, sondern als beständiger Freundeskreis zu anregenden Gesprächsabenden und gemeinsamen Unternehmungen zusammenkommt.

Große Verdienste hat sich Pastor Reier erworben mit seinem von Begeisterung und Ideenreichtum getragenen Aufbau vielfältiger Beziehungen zur Partnergemeinde Barth, nach Danzig und in das Baltikum, vor allem nach Lettland; immer begleitet und tatkräftig unterstützt von seiner Ehefrau Renate. Viele berührende freundschaftliche Kontakte sind entstanden, bedrückende Not konnte gelindert werden und ungezählte jugendliche wie erwachsene Teilnehmer verdanken ihm unvergessliche Reiseeindrücke.

Dank seiner Initiative wurde mit der Mühle Westensee neben der von ihm mit-gegründeten Müller-Matthieu-Stiftung und ihrem Haus Hannah ein weiteres Heim für Zusammenkünfte vor allem jugendlicher Gäste geschaffen.

Mit einem dankbaren Rückblick verbinden sich gute Wünsche für zukünftige Gesundheit, Lebensfreude und Harmonie in Gemeinde, Familie und großem Freundeskreis.

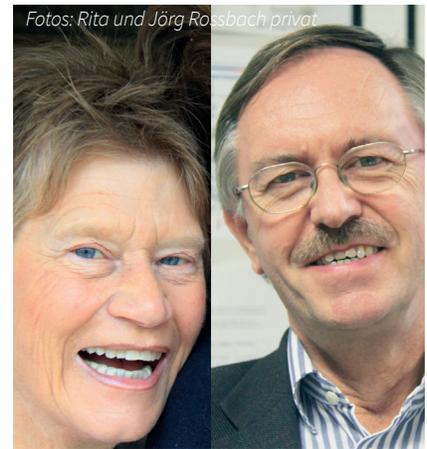
Ernst-August Schrader

GESICHTER UNSERER GEMEINDE

Auch wenn sie ihre Berliner Ursprünge nicht verleugnen können, fühlen sich Rita und Jörg Rossbach als waschechte Hamburger. Seit 1994 wohnt das Ehepaar fußläufig zur Christuskirche und ist seitdem im Stadtteil und in der Kirchengemeinde zu Hause. Nach Beendigung ihrer Berufstätigkeit als Allgemeinmedizinerin engagierte sich Rita Rossbach im Altonaer Krankenhaus als „Grüne Dame“. Vor vier Jahre wechselte sie zur Ernst und Claere Jung Stiftung, um sich einmal wöchentlich um eine ältere Dame zu kümmern. Vielleicht berufsbedingt, gelingt es ihr, besonders auf ältere Menschen einzugehen. Sie sagt aber auch, dass sie immer wieder viel zurückbekommt.

Es macht sowohl Rita als auch Jörg Rossbach große Freude, sich beim Besuchsdienst der Christuskirche zu engagieren und den über 80-jährigen Geburtstagskindern persönlich die Glückwünsche der Pastoren zu überbringen. Dabei lernen sie die kleinen Straßen näher kennen und treffen viele interessante ältere Menschen, die das Miteinander hier in Othmarschen maßgeblich geprägt haben.

Dem umtriebigen Naturwissenschaftler Jörg Rossbach liegen auch die Menschen am Herzen, die nicht unbe-



Fotos: Rita und Jörg Rossbach privat

dingt auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Deshalb unterstützt er seit über drei Jahren mit Rat und Tat Charlotte Sievers bei der Betreuung unserer zwei Kirchenkatzen und ihrer wechselnden Bewohner. Als Praktiker kümmert er sich vornehmlich um technische Fragen, sowie die Beauftragung der Handwerker, die nach den jährlichen Mieterwechseln die kleinen Ein-Raum-Häuser für Obdachlose wieder auf Vordermann bringen.

Die Vereinsamung der Menschen ist für Rita und Jörg Rossbach ein wichtiges Thema. Sie schätzen sich umso dankbarer dafür, Teil unserer Gemeinde zu sein und überlegen, wie man gerade jetzt Menschen, z.B. durch Telefonate oder „Zaunbesuche“, weiterhin in das Gemeindeleben einbeziehen kann. U.F.K

DIE KONFIRMATION - EINE JAHRHUNDERTALTE TRADITION DER EVANGELISCHEN KIRCHE

Von meiner Konfirmandenzeit, in einem kleinen hessischen Dorf, einer ehemaligen Hugenottengemeinde mit 350 Seelen, tauchen nur noch Erinnerungsfetzen auf. Sieben Konfirmanden waren wir, der erste Durchgang für unseren jungen Pfarrer. Der Unterricht im kleinen Gemeindehaus war unspektakulär, wir mussten unendlich viel auswendig lernen. Beim sonntäglichen Gottesdienstbesuch saßen wir - wie sieben Hühner auf der Stange - auf einer separaten Kirchenbank.

Sehr speziell waren aber die Prüfungsrituale am Sonntag vor der Konfirmation, zusammen mit den Konfirmanden der Nachbargemeinde. Wir sollten alle einen guten Eindruck machen und uns deshalb bei allen Fragen immer melden. Mit der rechten Hand, wenn wir die Antwort wirklich wussten, mit der linken, um den Schein zu wahren.

Auch beim Lesen meines Konfirmationsspruchs kamen wenig Erinnerungen an den sicher sehr feierlichen Gottesdienst in unserer kleinen Hugenottenkirche, mit erstmaligem Abendmahl. Ein schwarzes, unförmiges Hängerkleid, entworfen und genäht von der Dorfschneiderin, die Feier im Kreise der Familie und zum Teil sehr merkwürdige Geschenke kommen mir wieder in den Sinn. Aussteuerteile für die Mädchen und Manschettenknöpfe für die Jungen waren obligatorisch. Doch was sollte eine 14-Jährige mit einem grünen Whiskygeschirr anfangen?

Die Konfirmation ist ein bis heute gültiger Kompromiss

Die Idee der Konfirmation entstand 1539 im hessischen Ziegenhain. Sie ist in der „Ziegenhainer Zuchtordnung“ festgeschrieben und war eigentlich ein Kompromiss.

Der seinerzeit dort regierende Landgraf Philipp wollte in einem fast unlösbaren Streit um die Taufe zwischen der Bewegung der Täufer und den führenden Reformatoren vermitteln. Er bat den anerkannten elsässischen Reformator Martin Bucer um Unterstützung. Die Reformatoren hielten an der Säuglingstaufe fest, während die Täufer darauf bestanden, dass der Taufe der Glaube vorangehen müsse und faktisch nur Erwachsene getauft werden können. In einem Alter, in dem junge Leute ins Leben entlassen werden, sollten sie an ihre Taufe erinnert, über die „fürnehmsten Stücke der christlichen Lehre“ geprüft werden und sich dazu bekennen. Dazu kamen Handauflegung, Fürbitte und Zulassung zum Abendmahl.

Die bis heute gültige Regelung lässt beiden Forderungen Raum. Die Kindertaufe wurde beibehalten, die Heranwachsenden werden zu einem Katechismusunterricht geschickt, der in einer symbolischen Handlung vor der Gemeinde gipfelt.

Martin Luther hatte die Firmung abgelehnt, da er sie nicht zu den Sakramenten rechnete. Für ihn reichte die Taufe und eine Einführung der jungen Menschen in den Katechismus. Er würde staunen, wenn er unsere heutigen Konfirmationsfeiern erleben könnte. (Quelle: /www.ekd.de/Konfirmation)

Vergewisserung und Bestätigung sind stark und wichtig

Glaube möchte auch von den heutigen Jugendlichen gelebt werden. 70 Anmeldungen gibt es für die nächste 1 ½-jährige spannende Konfirmandenrunde, die nach den Sommerferien in der Christuskirche startet.

Es gibt viele Fragen, die Suche nach Antworten und der Wunsch nach Gemeinschaft und Austausch. Die Konfirmandenzeit ist durchmischt von klassischem Unterricht, selbst gestalteten Gottesdiensten, Ausflügen, Freizeiten in Haus Hannah, Abendmahl auf dem See, Praktika in kirchlichen Institutionen und vielen Gesprächen und Diskussionen. Glaube ist eine sehr persönliche Angelegenheit, es gibt kein richtig oder falsch.

Rückblick auf 50 Jahre gelebten Glauben

Und nun steht eigentlich für viele von damals die Goldene Konfirmation an, ein gemeinsamer Rückblick von leicht ergrauten Konfirmanden, ein festlicher Gottesdienst, ein fröhliches Wiedersehen, ein Schwelgen in alten Erinnerungen. Corona-bedingt wird der Termin verschoben.

Ursula Fromme-Kohbrok



Foto: TineNina auf Pixabay

KLAPPE HALTEN!

Ich bin bei dieser Ausgabe mit dem geistlichen Wort dran. Worüber schreiben? Corona?

Vor einiger Zeit saß ich am Busbahnhof, und eine Dame fragte mich, ob ich denn den Heiligen Geist im Herzen hätte. Ja, sag ich. Und ob ich Versöhnung am Kreuz Christi erlebt hätte. Ja, sag ich. (Wobei ich zugeben muss, dass es meinem Hirn gehörige Rechenleistung im Hintergrund abverlangte, diese Fragen in meine Sprache zu übersetzen.) Nachdem wir das am Busbahnhof geklärt hatten, erzählte die Dame, dass jetzt die Apokalypse angebrochen sei. Und dass Obama (Obama? denke ich, warum denn ausgerechnet der jetzt?!) der Antichrist sei. Dann zog die Dame ihrer Pfade und fragte den Nächsten, ob er denn den Heiligen Geist im Herzen hätte...

Ein Herr schreibt mir wenige Tage später, dass die Verwerfung Jesu Finsternis bedeute und dass Gott eben immer auch ein zorniger Gott sei. (Hier reichte mein zerebraler Arbeitsspeicher leider nicht aus, um das alles mit Corona zu verknüpfen.)

06

Krisenzeiten sind immer auch Zeiten der Sinnsuche und der Welterklärer. Nicht nur im christlichen Bereich. Corona sei die Quittung, die unsere kapitalistische, globale Gesellschaft kassiere, lese ich. Oder: Corona sei dafür da, dass wir uns aufs Wesentliche wieder besinnen. Irgendwie habe Corona ja auch sein Gutes – wenn man zum Beispiel ans Klima denke...

Corona hat nichts Gutes, hat weder einen theologischen noch einen moralischen Mehrwert. Corona ist eine einzelsträngige RNA mit positiver Polarität. Mehr nicht. Das Ding ist jenseits von Gut und Böse. Und wenn es einen Sinn hat, dann nur den, den ich persönlich ihm gebe. Oder Sie.

Allgemeine theologische oder moralische Erklärungen zu COVID19 abzugeben, gerät schnell in den Bereich des Abstrusen bis Zynischen. Können wir nicht auch einfach mal die Klappe halten? Können wir nicht auch einfach einmal eingestehen, dass wir keine Ahnung haben, wo hier bitteschön der Sinn liegt, wenn an Corona (oder Mangelernährung, Masern, AIDS...) weltweit Hunderttausende sterben? Und diese furchtbare Ahnungslosigkeit vor Gott bringen? Und ansonsten unser Möglichstes tun, dass weniger Menschen an Corona (oder Mangelernährung, Masern, AIDS...) sterben?

Ich glaub, ich schreib heute nichts über Corona.

Pastor Martin Hofmann



REGENBOGEN KITA

Seit Mitte März ist der Regelbetrieb in unserer Kita bis auf weiteres eingestellt, zwei Notgruppen werden betreut. In der Kita ist es viel stiller geworden. Was passiert in einer Kita, wenn kaum Kinder da sind?

Um die Zeit sinnvoll zu nutzen haben wir uns alle gemeinsam an große Themen wie die Aktualisierung unserer Konzeption, die Erstellung eines sexualpädagogischen Konzepts und - ganz besonders - die Digitalisierung des Kolleginnenkreises gewagt. Außerdem wurden Gruppenräume grundgereinigt, gestrichen, eingeräumt, unser Garten wurde fit für die kommende Außensaison gemacht, und die Gruppenteams können interne pädagogische Themen in aller Ruhe und von allen Seiten betrachten. Natürlich halten wir auch in dieser Zeit Kontakt mit den Familien unserer Kita - per Mail, per Post, per Anruf...

Es gibt noch viel zu tun und diese Zeit kann sinnvoll genutzt werden - keine Sorge, uns wird nicht langweilig. Dennoch, liebe Familien: Wir hoffen sehr darauf, dass wir euch und Sie bald wieder hier begrüßen dürfen! Wir freuen uns auf Sie und ganz besonders auf euch, liebe Kinder! Bis wir uns wiedersehen, bereiten wir hier weiter alles vor, damit es danach mit viel Spaß und Schwung weitergeht.

Haben Sie in den vergangenen Tagen auch besonders viele Regenbogen an den Fenstern oder Türen gesehen? Dieser Regenbogen sagt: Hier wohnen Kinder, die gerade nicht ihren normalen Alltag in Kita und Schule leben können. Der Regenbogen sagt auch: Wir hoffen darauf, dass alles gut wird, und er ist ein Zeichen für die Verbundenheit Gottes mit den Menschen. Vielleicht sehen wir ja bald noch mehr Regenbogen an den Häusern und Wohnungen unserer Gemeinde?!
Carolyn Prein

CHRISTUSKIRCHE OTHMARSCHEN

Büro: Anne-Kathrin Ziegler
 Roosens Weg 28, 22605 Hamburg
 Tel.: 880 11 05, buero@christuskirche-othmarschen.de
 Bürozeiten aktuell: Mo.+ Mi.+ Fr.: 08:00 - 11:00 Uhr
 Instagram: christuskirche othmarschen
 www.facebook.com/christuskirche.othmarschen
 www.christuskirche-othmarschen.de

SPENDENKONTO CHRISTUSKIRCHE OTHMARSCHEN

Evangelische Bank: IBAN: DE84 5206 0410 4706 4900 00

STIFTUNG CHRISTUSKIRCHE OTHMARSCHEN

Hamburger Sparkasse, IBAN: DE75 2005 0550 1043 2213 63

PASTOR*IN

Martin Hofmann, Tel.: 890 66 196
 m.hofmann@christuskirche-othmarschen.de

Susann Kropf, Tel.: 32 84 95 11
 s.kropf@christuskirche-othmarschen.de

Dr. Michael Münscher, Pastor im Ehrenamt, Tel.: 880 11 05
 m.muenscher@christuskirche-othmarschen.de

KIRCHENGEMEINDERATSVORSITZENDER

Martin Hofmann

FÖRDERVEREIN CHRISTUSKIRCHE OTHMARSCHEN

Susanne Grebner: foerderverein@christuskirche-othmarschen.de
 Evangelische Bank: IBAN DE93 5206 0410 0006 4087 70

KIRCHENMUSIK

Rainer Lanz, Tel.: 4130 7433
 r.lanz@christuskirche-othmarschen.de

MUSICO e.V. - Förderer des Guten Tons

Sibylle Feyerabend: musico@christuskirche-othmarschen.de
 Hamburger Sparkasse, IBAN: DE28 2005 0550 1043 2172 62

KINDERTAGESSTÄTTE

Britta Ackmann
 Tel.: 880 13 24
 kita@christuskirche-othmarschen.de
 www.kita.christuskirche-othmarschen.de

BEHINDERTENHILFE

Diakon Jörg Medenwaldt, Diakon Jan Stölting
 Tel.: 854 00 393
 medenwaldt@behindertenhilfe-othmarschen.de
 stoelting@behindertenhilfe-othmarschen.de

TAGESFÖRDERSTÄTTE FÜR MEHRFACH BEHINDERTE

Jens Volkmann, Tel.: 880 29 70
 j.volkmann@christuskirche-othmarschen.de

ERWACHSENE & ÄLTERE

Heike Tuma: h.tuma@christuskirche-othmarschen.de

JUGENDARBEIT

Ria Gerstenberg-Braune und Carolyn Prein
 r.gerstenberg-braune@christuskirche-othmarschen.de
 c.prein@christuskirche-othmarschen.de

PFADFINDER STAMM ELBE

info@stamm-elbe.de

ERNST & CLAERE JUNG STIFTUNG

Tel.: 880 10 36, www.jungstiftung-hamburg.de

FLÜCHTLINGSARBEIT IM HOLMBROOK

kontakt@holmbrook.de

DIAKONIE-STATION

Tel.: 881 01 08 und 881 09 10

KONTAKT GEMEINDEBOTE, erscheint 4 x im Jahr

i.voss@christuskirche-othmarschen.de, VisdP.: Ina Dorothee Voß

Abholservice zum Gottesdienst: Falls Ihnen der Weg zur Kirche zu beschwerlich ist, holen wir Sie gern ab und bringen Sie auch wieder nach Hause. Bitte melden Sie sich bis spätestens freitags 12:00 Uhr im Gemeindebüro unter 880 11 05.

FESTSTEHENDE TERMINE

Vierzehntätig Dienstag 10:15 – 11:00 Uhr	Singen in der Kita mit Rainer Lanz
Dienstag 16:30 – 18:00 Uhr	Konfirmandenunterricht
Dienstag 19:30 Uhr	Gospelchor „Open Hands“
Dienstag 18:00 – 21:30 Uhr	Jugendkeller mit Ria und Caro
1. Mi.: 01.07., 05.08. 15:30 Uhr	Gesprächskreis 70+ Gemeindehaus
2. Mi: 08.07., 12.08. 15:00 Uhr	Handarbeiten Gemeindehaus
3. Mi: 15:00 Uhr	Gemeinsam spielen Fällt derzeit aus
Musik Mittwoch 15:30 – 16:00 Uhr 16:15 – 17:00 Uhr 17:00 – 18:00 Uhr 20:00 – 22:00 Uhr	Kinderchor mit R. Lanz 5 Jahre bis 2. Klasse Ab 2. Klasse Jugendchor Bach-Kantorei
1. Donnerstag im Monat 20:00 – 22:00 Uhr	Gesprächskreis Gruppe 33 Kontakt: A. Bartelt 82 72 95
Donnerstag 16:30 – 18:00 Uhr	Konfirmandenunterricht
Donnerstag 07:15 Uhr	Morgengebet
Donnerstag 19:30 – 20:00 Uhr	Abendandachten (s. letzte Seite)

07
Änderungen vorbehalten

GROSSER DANK

Die Stiftung Christuskirche Othmarschen, die durch finanzielle Zuwendungen die Arbeit der Gemeinde nachhaltig unterstützen, weiterentwickeln und absichern soll, hat durch ein Vermächtnis von einer Million Euro von Herrn Dr. Heinz Herbert Otto Schröder (verstorben am 14. Oktober 2019) eine weitere wichtige Verstärkung ihres Stiftungskapitals erhalten. Mit dem Stiftungsfonds „Heinrich und Käthe Schröder“ erinnert Herr Dr. Schröder an seine Eltern, die wie er viele Jahre Mitglieder unserer Gemeinde waren. Der Vorstand der Stiftung Christuskirche Othmarschen ist dankbar für die langjährige Verbundenheit der Familie Schröder mit der Gemeinde und diese großzügige und hilfreiche Zuwendung und wird Herrn Dr. Schröder und seinen Eltern ein ehrendes Andenken bewahren.

Dr. Torsten Zienicke

ERSTES TREFFEN DES GESPRÄCHSKREISES 70+ NACH CORONA

Nachdem uns die Bedrohung durch das Corona-Virus monatelang in die Zwangsisolation geschickt hat, können wir es kaum erwarten, mit den Treffen des Gesprächskreises 70+ wieder anzufangen. Wenn die Situation es erlaubt, würden wir gerne im Juli einladen zu einem ersten gemeinsamen Nachmittag „nach Corona“. Vorherrschendes Thema der Gespräche werden sicherlich die Erfahrungen sein, die wir in diesen außergewöhnlichen Zeiten durchgestanden haben und vielleicht immer noch durchleben.

Wie wichtig Gemeinschaft ist, spüren wir erst, wenn sie uns genommen ist, wenn wir unsere Verwandten und Freunde nicht mehr treffen dürfen und unsere gewohnten Veranstaltungen ausfallen. Dann schreiben wir uns und telefonieren miteinander, um uns gegenseitig zu stärken. Bis wir uns wiedersehen können. Hoffentlich im Juli! Wir werden Ihnen in jedem Fall rechtzeitig Bescheid geben, per Post, per Mail oder per Telefon, und damit alle Kanäle nutzen, um auch bei Kontaktperrre in Kontakt zu bleiben. Und wenn wir darüber hinaus noch längere Zeit Abstand wahren müssen, wird das Wiedersehensfest danach umso schöner!

Heike Tuma

WIE OTHMARSCHEN ZU ALTONA UND HAMBURG KAM

Am 5. August 2020 um 15:30 Uhr wird Herr Hans-Peter Strenge, der frühere Bezirksamtsleiter und Staatsrat und auch Synodenpräsident a.D. der Landessynode der Nordelbischen Kirche, im Gesprächskreis 70+ darüber einen Vortrag halten. Herr Hans-Peter Strenge wird uns in diesen Teil der Othmarscher Geschichte einführen. Er wird uns sicherlich sehr eindrucksvoll die Entwicklung der Bauerndörfer Othmarschen und Flottbek zu städtischen Vororten und schließlich zu Stadtteilen Altonas und Hamburgs aufzeigen.

Ein besonderes Augenmerk wird auch auf der Zeit nach 1933 liegen, denn wäre Hitlers Elbbrückenplanung verwirklicht worden, wäre Othmarschen samt unserer schönen Kirche unter riesigen Auffahrtrampen verschwunden. Glücklicherweise kam es soweit nicht und so freuen wir uns wie gewohnt im Vortragsraum unseres Gemeindezentrums auf einen interessanten Nachmittag.

Heike Tuma

Alle Veranstaltungen für den Gesprächskreis 70+ werden unter Vorbehalt angekündigt. Wir hoffen fest, dass die Maßnahmen zur Kontaktperrre bis zum Sommer gelockert werden und damit unsere Treffen wieder stattfinden können. Wenn sich die Situation bis dahin allerdings nicht entschärft, müssen die behördlichen Vorgaben zu den dann vielleicht noch bestehenden Versammlungsverboten selbstverständlich beachtet werden.

Heike Tuma



Foto: Behindertenhilfe

BEHINDERTENHILFE WURDE 60 JAHRE

DEN „ENGELN“ GEDANKT

Im Dezember letzten Jahres wurden alle ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer der Behindertenhilfe anlässlich des 60-jährigen Bestehens der Behindertenhilfe zu einem gemütlichen Brunch ins Restaurant Engel auf dem Fähranleger Teufelsbrück eingeladen. In diesem besonderen Ambiente haben wir Mitarbeiter der Behindertenhilfe den 32 ehrenamtlichen „Engeln“ unseren Dank für ihr Engagement ausgesprochen.

Es ist eine bunte Helfergruppe im Alter zwischen 18 und 64 Jahren aus den unterschiedlichsten Berufsgruppen. Mit ihrer Unterstützung können die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen mit einer Behinderung wöchentlich Pfadfindergruppenstunden oder Clubabende bei uns erleben. Der Grundsatz „Aufeinander achten – füreinander da sein“ prägt das Leben in den Gruppen und ist für alle Beteiligten gleichermaßen eine Bereicherung. Ohne das große ehrenamtliche Engagement und ohne die Unterstützung der vielen Menschen aus unserer Gemeinde wäre unsere Hilfe für die Menschen mit einer Behinderung nicht möglich.

Und für all das sagen wir: „Danke“!

Diakon Jörg Medenwaldt

ABSAGE GEMEINDEAUSFLUG NACH LÜNEBURG



Foto: Makalu, Pixabay

Der angekündigte Gemeindeausflug im Juni nach Lüneburg muss aufgrund der Corona-Maßnahmen leider ausfallen!

MUSIK VERBINDET

Für den Kirchenmusiker klingt diese Aussage in einer Zeit mit Kontaktverbot eigenartig. Besteht doch meine Tätigkeit zum allergrößten Teil daraus, gemeinsam mit den Menschen unserer Gemeinde zu singen. Was macht ein Kirchenmusiker mit so einem unerwarteten ‚vollen Stopp‘? Nun, es war einiges zu tun: Videos für Karfreitag und Ostern und ein Radiogottesdienst brauchten Engagement. Und eines, was im Gemeindealltag oft auf der Strecke bleibt, konnte mehr Raum erhalten: Das Orgelspiel. Flankiert habe ich mein Orgelüben mit dem Podcast über unser Instrument, der Ihnen hoffentlich Einblicke in Regionen unserer Kirche eröffnet, die Sie bisher noch nicht betreten hatten.

Und die Bach-Kantorei? Für uns alle ist die Zeit eine Durststrecke. Ja, regelmäßiger Kontakt via Mail mit Vorschlägen, welche Stücke im heimischen Studium geübt werden können, aber die Tools, mit denen sich wunderbar Meetings aus dem Home-Office halten lassen, sind für Proben und gemeinsames Singen leider eher ungeeignet. Und da merken wir, wie sehr ‚Musik verbindet‘ – denn die Probe ist so viel mehr als das Erarbeiten der großen Oratorien; die Gemeinschaft, die kleine Begegnung zwischendurch, das Gespräch in der Pause, die lieb gewonnenen Gesten zwischen Menschen, die z.T. schon lange gemeinsam singen – auf all das müssen wir eine Zeit lang verzichten. Und wir stellen fest, wie sehr es uns fehlt! Ist das nicht schön? Mag sein, dass sich mancher Sänger nach einem anstrengenden Arbeitstag zur Probe mehr quält als sich beschwingt und lustvoll auf den Weg zu machen – die Krise macht uns deutlich, wie viele verschiedene Schätze wir an jedem Mittwochabend heben dürfen. Und uns verbindet unser großer Wunsch: Bald wieder für Sie singen zu können!

Rainer Lanz

... „GEHEN ZWEI DIE STRASSE LANG...“

CORONA-WALKS OHNE GESANG



Foto: Dörte Lempcke

Keine zwei Tage nach Inkrafttreten der weitreichenden Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie kam der Anruf: „Wie geht es Dir denn nun mit allem?“ fragte sie und lud mich auf einen Spaziergang ein. Zu zweit darf man ja und Abstand halten wir natürlich auch. Kaum waren die ersten Schritte getan, sagte ich: „Wir können doch jetzt nicht einfach nur in der Gegend rumstapfen, das Ganze muss doch noch mehr Sinn machen! ... wir könnten doch jemanden aus dem Chor so ganz zwanglos am Gartenzaun besuchen und ein wenig plaudern!“ Ebenfalls gesagt – getan! Jetzt sind wir zu viert, haben eine kleine Whatsapp-Gruppe gegründet, verabreden uns immer zu zweit und besuchen Chorschwestern und –brüder nach Absprache und plaudern ein wenig über den Gartenzaun, die Hecke oder auf der Auffahrt.

Mit all den Möglichkeiten, von Facebook über Zoom bis Twitter & Co – bei ein paar persönlichen Worten von Angesicht zu Angesicht schwingt so viel Leben mit, welches über Bildschirm nicht zu vermitteln ist und ein gemeinsames Lachen erfrischt alle nachhaltig. Für uns, ganz im Sinne der Wiederentdeckung des „Spaziergangs“ (bis vor kurzem wusste ich jedenfalls noch nicht, dass es sogar Spaziergangs-Forscher gibt) lassen sich so die Kontakte zu den Chormitgliedern aufrechterhalten. Welche Freude wird es sein, wenn Rainer Lanz, ganz den Regeln entsprechend, die alles entscheidende E-Mail verschickt: „Probenplan“ für die erste Probe nach dem Lockdown! Bis dahin spazieren wir und besuchen und empfehlen das sehr zur Nachahmung.

Dörte Lempcke

MITGLIEDERVERSAMMLUNG VON MUSICO E.V.

Wir laden ein zur Mitgliederversammlung von Musico e.V., die aufgrund der aktuellen Situation nun stattfindet am **Mittwoch, 10.06. um 18:45 Uhr** im Gemeindehaus. Für genügend Platz wird gesorgt!

Sibylle Feyeraabend

NEUES AUS DEM JUGENDKELLER

Das Leben in und mit der Adoleszenz ist in vielerlei Hinsicht ein privilegiertes. Man kann man doch schon weiter über den eigenen Tellerrand hinausschauen als es einem mitunter lieb ist und man ist offen für die ganz großen Fragen. Eine von ihnen: Was wird aus der Kirche? Das gemeinschaftliche Lösen von Problemen - auf allen, auch übergemeindlichen Ebenen - setzt voraus, dass diese auch öffentlich angesprochen und behandelt werden. Während das im großen Kollektiv gewohnt langsam geschieht, passiert in unserer Gemeinde bereits Vieles. Andachten für Zweifler, eine wirklich jugendgerechte Jugendarbeit, die Vertrauen und Entscheidungen in die Hände der Adressaten legt und etliches mehr.

Unsere digitale Präsenz wird gerade stark ausgebaut und überdacht. Warum sollte sich Kirche nicht auf Instagram behaupten dürfen? Und können Andachten nicht auch als Podcast zur Ruhe, zum Gebet und Nachdenken anstiften? Jung wie Alt, die hier Hand in Hand Formate erproben und Botschaften kommunizieren, werden in Zukunft unerlässlich sein.

10

Konsens besteht darüber, dass die Bibel ein unumstößlicher Ursprung unserer Glaubens- und Wertegemeinschaft ist, aber es muss auch gesagt werden, dass sie nicht in allen Belangen aktuell ist. Einer Kommunikation unseres Wertekanons, die nicht nur, aber eben auch ohne Liturgie und den automatischen Griff zur Bibel auskommt, kann daher gar nicht genug Bedeutung beigemessen werden.

Neulich wurde ich gefragt, welchen Mehrwert eine Werte-Kirche ohne gewohnte Rituale dann noch gegenüber gleichgesinnten Vereinen und Initiativen bieten würde; mir fiel keine Antwort ein. Auf den zweiten Blick hätte diese eine sehr nahe gelegen: Die Stärke der Kirche liegt gerade darin, dass hier keiner einen Mehrwert bieten muss; geschätzt werden wir hier um unserer selbst willen - und das ist, auch in diesen Tagen, eine Rarität, die es zu bewahren gilt.

Quint, Teamer in der Jugendarbeit

Wie kann man kontaktlos in Kontakt bleiben? Das haben wir uns in der Jugendarbeit gefragt und verschiedene Ansätze ausprobiert. Wenn auch du Jugendliche*r in unserer Gemeinde bist und Ideen oder Gesprächsbedarf hast, dann melde dich gern bei uns! Wir freuen uns von dir zu hören!

Ria: 0157 80699047
 r.gerstenberg-braune@christuskirche-othmarschen.de
 Caro: 0157 80699036
 c.prein@christuskirche-othmarschen.de



Unsere Teamer*innen, die in diesem Jahr ihr Abitur machen, haben ein kleines Care-Paket vor die Haustür gestellt bekommen. Wir wünschen euch und allen anderen Abiturient*innen viel Erfolg! Ihr schafft das!

Andachten digital feiern ist zwar nicht dasselbe, aber besser als nichts. Konfis, Teamer*innen und Besucher*innen unserer Instagramseite konnten eine Andachts-Pdf herunterladen und gemeinsam mit uns Andacht feiern. Thema der Andacht war „Hoffnung und die Hoffnungssteine“, die auch im Umkreis unserer Kirche zu finden sind



Ostern war dieses Jahr anders. Für unsere Teamer*innen haben wir ein Osternest versteckt, aus dem sich jede*r eine Kleinigkeit nehmen konnte. Außerdem gab es einen digitalen Gruß mit Geschichte, Rezept und Ostergrüßen.

Unsere Dienstagstreffen fallen natürlich auch in diesen besonderen Tagen nicht aus. Wir treffen uns digital und freuen uns darüber, dass so auch Teamer*innen dabei sein können, die zum Beispiel gerade im Ausland sind. *Ria + Caro*



Fotos: Jugendkeller

BERICHT DER MADAGASKARADLER

In den letzten Wochen beschäftigten wir uns in den Gruppenstunden mit den Themen „rechte Hetze“ und „Rechtspopulismus“.

Als Einstieg arbeiteten wir mit dem Gruppenstundenheft „Auf die Plätze gegen Hetze“ vom VCP. Unsere nächste Gruppenfahrt ging zur KZ Gedenkstätte Neuengamme. Teil der Exkursion war eine dreistündige Führung über das Gelände und durch das Museum.

Was wir sahen und die Information, die wir bekamen, wirkten sehr überwältigend und beindruckend auf uns. Dies stärkte unser Bewusstsein für die Thematik noch einmal. Uns wurde bewusst, wie schlimm es damals für Juden und Jüdinnen, Sinti und Roma, Homosexuelle, politisch Verfolgte und andere von den Nazis verfolgte Personen war.

Gleichzeitig merkten wir, wie sehr wir unser eigenes Leben, unsere Freiheit und unsere Privilegien wertschätzen können und sollten. Für die Zukunft nehmen wir uns vor, mehr auf Diskriminierung in unserem Umfeld zu achten und Zivilcourage zu zeigen.

Es ist erstaunlich, wie häufig man Wörtern wie „schwul“ oder „behindert“ im Alltag als Schimpfwörter begegnet sowie rechtspopulistische oder diskriminierende Kommentare antrifft. Auch wir möchten achtsamer bei den eigenen Formulierungen sein und uns gemeinsam dem aufkommenden Rechtsruck in der Gesellschaft stärker entgegenstellen.

Luisa für das Plenum



Foto: Pfadfinder

KINDERBIBELTAG 2020

Außen klein – und innen ganz groß! Am 9. November 2019 war wieder Kinderbibeltag in unserer Gemeinde. Dieses Mal war David unser großes Vorbild. Das Ziel: Von ihm lernen, wie wir mit unserem Gott Hindernisse überwinden und sogar Riesen besiegen können.

Wie immer standen Spaß, Gemeinschaft erleben, lachen, laut sein und Lieder singen im Mittelpunkt unseres Tages. In vier Werkstätten konnten die rund 65 Kinder Stationen aus Davids Leben nachempfinden. Wie man mit einem Wortgefecht einen scheinbar übermächtigen Gegner im Kampf bezwingen kann, hat die Musikwerkstatt mit ihrem Rap-Battle erfahren und eindrucksvoll vorgeführt.

Wie man unbeirrt seiner Leidenschaft nachgeht (in Davids Falle die Musik), konnten die Kinder in der Bastelwerkstatt erleben, denn dort wurden Instrumente gebaut, die wohl auch David geliebt hätte. Dass wahre Schönheit im Herzen liegt und man auch zum König erwählt werden kann, wenn man ganz klein und unscheinbar ist, das hat uns die Theaterwerkstatt gezeigt. Und wie es sich tatsächlich anfühlt, vor einem solchen Riesen wie Goliath zu stehen und ihn dann nur mit einem kleinen Stein zu Fall zu bringen, das war spektakulär in der Bauwerkstatt zu bestaunen.

Auch in diesem Jahr werden wir wieder einen Kinderbibeltag auf die Beine stellen. Haltet euch also den **7. November 2020** frei und freut euch auf einen spannenden Tag mit einer starken Frau aus der Bibel. Wir freuen uns schon auf euch!

Mareike Fischer

Aktuelle Informationen zu den Gottesdiensten finden Sie auf www.christuskirche-othmarschen.de oder im Newsletter

LIEBE GEMEINDE,

Unsere Kirche ist jeden Tag von 10:00 – 22:00 Uhr für Sie geöffnet.
Kommen Sie vorbei, zünden Sie eine Kerze an und kommen Sie zur Ruhe.

Jeden Samstag finden Sie im Eingang eine „Andacht to go“, die Sie sich gern mit nach Hause nehmen können. Im Eingang finden Sie ebenfalls einen Gebetsbriefkasten, in dem Sie Gebetsanliegen hinterlassen können, die dann in unserem Gebetskreis aufgenommen werden.

WIR SIND IM INTERNET UNTERWEGS:

Unter www.christuskirche-othmarschen.de können Sie sich für unseren **Newsletter** eintragen. Schauen Sie auch einmal bei **facebook** und **instagram** (**christuskircheothmarschen**) vorbei.

WIR SIND PERSÖNLICH FÜR SIE DA, WENN SIE EIN GESPRÄCH ODER UNTERSTÜTZUNG BRAUCHEN, zum Beispiel bei

- Einkäufen (Lebensmittel, Hygieneartikel, Haustierbedarf)
- Besorgungen (Apotheke, etc.)
- Gassi gehen
- Müll herunterbringen
- Informationen aus dem Internet ausdrucken
- > rufen Sie gern Pastorin Kropf oder Pastor Hofmann an.

!!! BITTE MELDET EUCH VOM 10.06. bis 12.06.2020 FÜR DEN KONFIRMANDENUNTERRICHT AN !!!

In diesem Jahr geht es nur schriftlich, das Anmeldeformulare findest du auf unserer Homepage unter <https://christuskirche-othmarschen.de/wp-content/uploads/2019/05/Anmeldung-zur-Konfirmation-2021.pdf>, vermerke bitte oben auf der Seite noch einen Namen einer Freundin oder eines Freundes, dann versuchen wir euch in eine Unterrichtsgruppe einzuteilen.

Für die Anmeldung benötigen wir deine Geburtsurkunde (möglichst für religiöse Zwecke) und die Taufurkunde. Natürlich kannst du dich auch anmelden, solltest du noch nicht getauft sein.

Bitte schicke uns deine Anmeldung bis zum 12.06.2020 an: bueror@christuskirche-othmarschen.de.
Falls du Fragen hast, schreib uns!

UNA – Unabhängige Ansprechstelle für Menschen,
die in der Nordkirche sexuelle Übergriffe erlebt haben oder davon erfahren haben:
Telefon: 0800 - 0220099 (kostenfrei und anonym) E-Mail: una@wendepunkt-ev.de
Sprechzeiten: montags 9:00 - 11:00 Uhr, mittwochs 15:00 - 17:00 Uhr

„Help“ – Unabhängige Informationen für Betroffene
von sexualisierter Gewalt in der evangelischen Kirche und der Diakonie:
Telefon: 0800 5040112 (kostenfrei und anonym) E-Mail: zentrale@anlaufstelle.help
Mo.: 16:30 - 17:30 Uhr, Di. bis Do.: 10:00 - 12:00 Uhr

Behandlungsinitiative Opferschutz - telefonische therapeutische Hilfestellung für Menschen,
die befürchten eine Straftat zu begehen, insbesondere Personen mit sexuellen Phantasien
gegenüber Kindern oder zu Gewalttaten neigende Personen: Telefon: 0800 70 222 40 (kostenfrei und anonym)
Montag bis Freitag, jeweils 9:00 - 18:00 Uhr

Fachstelle zur Prävention vor sexualisierter Gewalt im Kirchenkreis HamburgWest/Südholstein:
Telefon 040.357 778 10, Mobil: 0173 25 98 262, E-Mail: praevention@kirchenkreis-hhsh.de

Aus den Kirchenbüchern dürfen wir aus datenschutzrechtlichen Gründen an dieser Stelle nicht mehr berichten.

Aus den Kirchenbüchern 